

**Karlheinz Steinmüller**

## **Szenarien für die Welt nach dem 11. September: Die internationale Zukunftsforschung sucht nach neuen Strukturen des Vorausdenkens**

Erschienen in der Zeitschrift *Zukünfte* Nr. 37 (2001)

Der Terrorangriff auf das World Trade Center und das Pentagon ist das erste Großereignis des 21. Jahrhunderts; die Zäsur, die dessen eigentlichen Beginn markiert. Er erfolgte überraschend, aber zumindest für kleine Kreise von Zukunftsforscher und Sicherheitsexperten nicht völlig unerwartet. Amerikanische Kollegen haben sich schon seit Jahren Terroranschläge mit gestohlenen Atomsprengköpfen gegen New York ausgemalt und über den terroristischen Einsatz von Biowaffen spekuliert. Wohl bemerkt: bis zum 11. September waren dies Spekulationen, völlig unwahrscheinliche Wild Cards, die für das Mainstreamdenken so weit ab der Realität zu liegen schienen, daß man sie lieber unbeachtet ließ.

Grell wie ein Feuerball erhellten die Terroranschläge und die Gegenschläge der USA Probleme und Konfliktlinien des neuen Jahrhunderts. Der Terrorismus hat sich, wie vor ihm schon die Wirtschaft und das Verbrechen, globalisiert und eine neue Dimension angenommen. Die Nationalstaaten haben schon lange an Kompetenzen abgegeben, beispielsweise in der Finanz- und Wirtschaftspolitik, die zunehmend von globalen Gremien – unter Führung der USA – bestimmt wird. Bewirkt die Terrorattacke mit ihren Folgen nun, daß die Staaten auch sicherheitspolitisch enger, globaler kooperieren – unter Führung der USA? Oder droht der von Samuel Huntington beschworene „clash of civilizations“ („Kampf der Kulturen“) in der Form militärischer Auseinandersetzungen, die nur noch wenig mit dem „Krieg der Nationen“ vergangener Zeiten gemein haben?



Jetzt, nach dem 11. September, heißt es, wäre die Welt total verändert, müsse die Zukunft völlig neu geschrieben werden. Wenn man unter Zukunft bisher nur die verlängerte Gegenwart der 1990er verstand, mag dies zutreffen. Dann muß man vermutlich nach jeder größeren Störereignis bei Null beginnen. Doch selbst wenn man unter Zukunft (besser Zukünften) ein weites Feld von Potentialitäten verstand, die lichtere und weniger lichte Möglichkeiten einschlossen, ist danach zu fragen, ob wir nach dem September über die Zukunft in neuen Kategorien, in einem neuen begrifflichen Koordinatensystem nachdenken müssen. Grunddimensionen globaler Szenarien waren bislang zumeist: die Globalisierung (verstärkt, abgeschwächt), die technologische Innovationsdynamik (beschleunigt, gebremst), die Rolle des Staates (interventionistisch, laissez-faire), die Aussichten der Weltkonjunktur (Rezession, langer Boom), Umweltprobleme (dramatisch, weniger dramatisch). Immerhin bezog das Millennium Project der United Nations University vom Ansatz her auch „terrorism“ als mögliche Dimension in die Szenariokonstruktion ein (vgl. Zukünfte 24/1998). Doch beim Ran-

king der insgesamt 18 Dimensionen erhielt der Terrorismus die geringste Punktzahl und fiel infolgedessen heraus.

### **Timothy Gordon Ash: Amerikas Entscheidung**

Als einer der ersten veröffentlichte T. G. Ash, Professor für Zeitgeschichte in Oxford und Stanford, unmittelbar nach dem Schreckenstag Szenarien, die mögliche Verhaltensweisen der US-Regierung – wohl durchaus mit warnender Absicht – umrissen (siehe *Süddeutsche Zeitung*, 14.9.2001):

Im **Szenario 1** verhalten sich die USA wie Israel: Sofortige Vergeltung nach dem Prinzip „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, auch wenn ungewiß ist, ob man wirklich die Terroristen trifft. „Also Bomben auf Afghanistan.“ Was „Wellen der Aggression“ aus der arabisch-islamischen Welt gegen die USA provoziert.

Im **Szenario 2** steht der Westen gegen den Rest. Die Nato erklärt den Bündnisfall. Die europäischen Verbündeten der USA geraten damit selbst in die Schußlinie. „Schurkenstaaten“, die sich als „Brüder der Armen gegen die Reichen“ definieren, gewähren den Terroristen Unterschlupf und werden klammheimlich von Dritten, die wie China eigenen Interessen verfolgen, unterstützt.

Im **Szenario 3** gewinnen die USA die Vereinten Nationen – damit vor allem auch Rußland und China – für den Kampf gegen die Terroristen, der in „quälend langsamen internationalen Aktionen“ besteht und daher kurzfristig wenig effektiv ist, langfristig die Staaten jedoch zusammenschweißt. „Statt Huntingtons ‚Clash of Civilisations‘ gäbe es eine Verteidigung der einen Zivilisation.“

Erstaunlicherweise verwirklichten sich Momente aller drei Szenarien von Ash. Die USA erlagen nicht der Versuchung der sofortigen blinden Vergeltung. Sie gewannen die Unterstützung der NATO, der UNO und der meisten arabisch-islamischen Staaten, schreckten jedoch auch nicht vor massiven militärischen Aktionen zurück, die Gegenreaktionen und neue Konflikte provozieren können. Der Ausgang ist ungewiß, insofern können die drei Szenarien nicht völlig ad acta gelegt werden. Ob sich nicht doch noch Szenario 1 oder 2 realisiert, hängt davon ab, ob und wie lange – unter den Bedingungen der Militärsaktionen – die „Allianz gegen den Terror“ hält.

### **Feri AG und HypoVereinsbank: Ökonomische Folgewirkungen**

Unmittelbar nach den Terrorakten gab das Wirtschaftsmagazin *Capital* beim privaten Wirtschaftsforschungsinstitut Feri AG in Bad Homburg ökonomische Berechnung der Konfliktfolgen in Auftrag; die Ergebnisse wurden in der Ausgabe 20/2001 am 20. September veröffentlicht. Allerdings setzen die Experten der Feri AG voraus, daß der Konflikt unter Kontrolle bleibt und nicht in einen „Weltkrieg“ mündet.

Im „**Worst-Case**“-Szenario verzögert sich – durch einen Ölpreis von 40 US-\$ pro Barrel und einen Einbruch beim US-Konsum – der weltweite Konjunkturaufschwung bis ins Frühjahr 2002. Immerhin erzielen im Jahr 2001 sowohl die USA als auch Deutschland dank kräftiger Zinssenkungen noch ein Wachstum von je 0,7%.

Im „**Best Case**“-Szenario wirkt sich der Terror als Konjunkturprogramm aus. Der Ölpreis beträgt 22 US-\$, der Dollar steht auf 0,80 Euro und die amerikanischen Verbraucher kaufen trotz so viel wie immer ein. Schon im vierten Quartal 2001 springt dank der Zinssenkungen die Konjunktur in den USA und in Deutschland an.

Beiden Szenarien muß man wohl unterstellen, daß in ihnen weder die politischen, noch die wirtschaftspsychologischen Faktoren wirklichkeitsnah vorausgesetzt wurden.

Viel düsterer sind dagegen die Szenarien, die das Volkswirtschaftsteam der HypoVereinsbank entwickelte ([Policy Brief 17/2001](#) vom 28.9.2001: „Die Langfristwirkungen der Terroranschläge gegen die USA – zwei Extremszenarien“).

Im „**Worst Case**“-Szenario wird angenommen, daß der amerikanische Gegenschlag sein Ziel verfehlt und sich Schläge und Gegenschläge im Laufe der Zeit in einer politisch-militärischen Eskalation zu einem offenen Konflikt („Flächenbrand“) mit der arabisch-islamischen Welt ausweiten. Der „Kalte Kampf der Kulturen“ mündet in einem „heißen Kampf ums Öl“. Weltwirtschaft und internationales Finanzsystem werden stark beeinträchtigt. Als Analogie nutzt das Team der HVB den Vietnamkrieg: damals stockte die Globalisierung für ein Jahrzehnt, die USA schlitterten in enorme Haushaltsdefizite und die Weltwirtschaft litt unter Stagflation: wirtschaftliche Stagnation bei hoher Inflation; sinkendes Produktivitätswachstum, sinkende Aktienkurse, negative Realrenditen, Währungs- und Schuldenkrisen. Möglicherweise würde sich der Euro als Weltleitwährung neben dem Dollar etablieren, ein – wie die Geschichte zeigt – problematischer Währungsduopol.

Das „**Best Case**“-Szenario beruht auf „intelligenten Antworten“, die sich nicht auf die unmittelbare terroristische Herausforderung allein beschränken können, sondern u. a. auch Probleme der Globalisierung, den Nahostkonflikt einbeziehen. Die USA haben aus ihren Erfahrungen in Vietnam und denen der Sowjets in Afghanistan gelernt, sehen von einem Rachefeldzug ab und beschränken sich auf gezielte Schläge gegen die Terroristen und die sie stützenden Taliban. Die Wirtschaftspolitik bleibt auf Stabilitätskurs, die Globalisierung erhält einen neuen Schub, nach einem kurzem „blip“ 2001/02 und konjunkturellen Dellen nach Rücknahme der wirtschafts- und finanzpolitischen Stützungsmaßnahmen kehrt die Weltwirtschaft ab 2004 auf einen höheren Wachstumspfad zurück, das Finanzsystem geht gefestigt aus der Krise hervor.

„Einen konkreten Langfristpfad der globalen politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen skizzieren zu wollen,“ resümieren die Forscher der HVB, „ist derzeit unseriös. Deshalb auch die 2 Extremszenarien. Selbst die Vorhersage, in welcher Hälfte des aufgespannten Möglichkeitenraums sich die Welt in den nächsten 10 – 15 Jahren bewegen wird, ist kaum möglich.“

### Zukunftsinstitut: Eine prognostische Delphi-Übung

In der *Welt* vom 26.9.2001 veröffentlichte das Zukunftsinstitut ein „klassisches Vierer-Szenario zur Zukunft der globalen Welt“ für die nächsten zehn Jahre. Es baut auf zwei Dimensionen (Achsen) auf:

- a) Anzahl und Heftigkeit der kommenden Terroranschläge (heftig, weniger heftig)
- b) Zusammenhalt der „Allianz gegen den Terror“ (ja, nein).

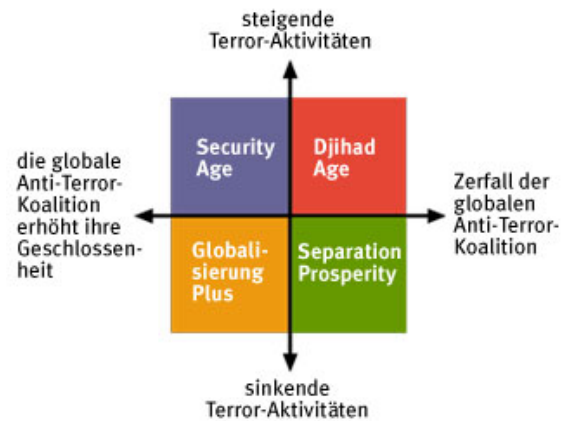
Im **Szenario 1 „Djihad Age** - das Zeitalter des weltweiten Niedergang“ kommt es zu einer „universellen, schleichenden Eskalation“. Die USA führen Militäraktionen in mehreren Ländern, die Terrororganisationen setzen (auch in Europa) biologische und chemische Waffen ein. Der Preis an Menschenleben, unter Soldaten wie unter der Zivilbevölkerung, steigt dramatisch.

Im **Szenario 2: „Globalisierung Plus** - der Planet wächst durch die Krise zusammen“ führen die USA einen umsichtigen und weltweit akzeptierten Feldzug gegen den Terror, der auf polizeiliche und Geheimdienstmittel und begrenzte Interventionen setzt und mit dem es ge-

lingt, die Terrororganisationen zu zerschlagen. Ein Friedensschluß zwischen Israel und Palästina rundet das positive Szenario ab.

Im **Szenario 3: „Die große Separation** - der Zerfall der Welt in Wohlstandsinseln“ schlagen die USA nach weiteren Terrorattacken hart und ohne Rücksicht in vielen Ländern zu; Europa distanziert sich, die Ära der Globalisierung ist beendet. Infolge der Kriegslasten schlittern die USA in eine lange Rezession. „Das aufsteigende China öffnet seine Grenzen für die globalen Kapitalströme und übernimmt bis 2010 die Rolle der USA als Weltmacht.“

Im **Szenario 4: „Security Age** - das Hochsicherheits-Zeitalter“ kann der weltweite Terrorismus trotz gemeinsamer Militäraktionen der USA und ihrer Verbündeten nicht ausgelöscht werden. Doch die „Allianz gegen den Terror“ hält, die radikal islamistischen Staaten werden isoliert, die USA, China und Rußland bauen eine „globale Geheimpolizei“ auf.



In der Wirklichkeit würde sich, das betonten die Mitarbeiter des Zukunftsinstituts, die Zukunft als eine Mischung aus diesen Szenarien ergeben: „Aber es wird keine gleichförmige Mischung sein - eines der Szenarien wird überwiegen.“ Interessant wird es, wenn man später einmal diese „Mischung“ mit den Resultaten der Umfrage vergleicht, zu der das Zukunftsinstitut die Web-Gemeinde einlud. Jeder Teilnehmer sollte das Szenario anklicken, das er für das wahrscheinlichste hielt. Die Ergebnisse wurden tagesaktuell auf der Website des [Zukunftsinstituts](#) dargestellt. Bis zum 13.10.2001 hatten etwa 1300 Teilnehmer wie folgt abgestimmt:

- Szenario 1: Jihad Age ca. 16 %
- Szenario 2: Globalisierung Plus ca. 34 %
- Szenario 3: Die große Separation ca. 18 %
- Szenario 4: Security Age ca. 32 %

### World Futures Studies Federation und Millennium Project:

Zwischen dem 12. September und dem 10. Oktober (also etwa bis zum Beginn der amerikanischen Gegenschläge) entwickelte eine internationale Gruppe von Zukunftsforschern email- und internet-gestützt acht Szenarien mit dem Ziel, Schlußfolgerungen für eine angemessene Politik abzuleiten. Die dabei benutzten Dimensionen waren:

- a) Antwort auf den Terrorismus: militärische Gewalt oder nach Recht und Gesetz
- b) Technologisches Niveau: niedrig oder hoch (in der Offensive und der Defensive)
- c) Führung: inspiriert oder uninspiriert

Aus den Kombinationsmöglichkeiten ergaben sich acht Szenarien, die hier sehr stark gekürzt wiedergegeben werden:

- 1) „Eskalation“ (militärische Gewalt, hohes technologisches Niveau, inspirierte Führung): Terroristische Attacken (auch mit B- und C-Waffen) und Gegenschläge führen zu einem langen Krieg mit wachsenden Gefährdungspotentialen. Er wird beendet, als der UN-Sicherheitsrat beschließt, alle Massenvernichtungswaffen abzuschaffen (mit Kontrollen vor Ort).

- 2) „Gegen-Geisteshaltung: Intellektuelles Wettrüsten bis 2005“ (Recht und Gesetz, hohes technologisches Niveau, inspirierte Führung): Die Kritik der Islamisten am Westen wird ernst genommen, bin Laden von einem internationalen Gericht verurteilt, Aufklärungskampagnen sollen bringen die Kulturen einander näher.
- 3) „Tiefe Ursachen“ (militärische Gewalt, niedriges technologisches Niveau, inspirierte Führung): Militärische Machtmittel versagen gegen den Terrorismus. Die USA lernen um und implementieren mit der Staatengemeinschaft eine globale Strategie gegen den Hunger, für einen Mindestlebensstandard, für Ausbildung etc. Damit wird dem Terrorismus die Basis entzogen.
- 4) „Sokratische Gerechtigkeit“ (Recht und Gesetz, niedriges technologisches Niveau, inspirierte Führung): Die USA nutzen alle Mittel, die die UNO bieten kann. Die Terroristen werden von einem internationalen Gericht verurteilt.
- 5) „Der Wilde Westen“ (militärische Gewalt, hohes technologisches Niveau, uninspirierte Führung): Die USA vergelten jeden Anschlag blind mit militärischen Mitteln. Es kommt zu einer Eskalation des Terrors und Gegenterrors. Die armen Länder werden ärmer. Die Welt gleitet in einen globalen Faschismus ab.
- 6) „Der friedfertige Cowboy“ (Recht und Gesetz, hohes technologisches Niveau, uninspirierte Führung): Die USA kooperieren mit anderen Ländern gegen den Terrorismus, ohne Wild West-Drohgebärden ganz aufzugeben. Der Kampf gegen den Terrorismus wird zu einer ständigen Aufgabe, die mit hohem Sicherheitsaufwand und viel Geheimdienstaktionen gelöst wird.
- 7) „Das nächste Jahr“ (militärische Gewalt, niedriges technologisches Niveau, uninspirierte Führung): Die USA besetzen die vormals von den Taliban kontrollierten Gebiete und nutzen die Gelegenheit, um mit iranischer Hilfe auch Saddam Hussein zu überwinden. Die Verluste sind hoch. Zuletzt lernen die USA, ethnische Unterschiede zu beachten. Auf UNO-Ebene wird ein Programm zur Reduktion der Spannungen implementiert.
- 8) „Festung USA / OECD“ (Recht und Gesetz, niedriges technologisches Niveau, uninspirierte Führung): Die Industriestaaten schotten sich ab, was zwar dem Augenschein nach zu mehr Sicherheit führt, letztlich aber die meisten ärmer macht. Öl ist die einzige verbleibende Verbindung zwischen der Festung Westen und der Festung Islam.

Nach der Formulierung der Szenarien wurde untersucht, welche Wirkungen verschiedene kurzfristige und langfristige finanzpolitische, informationspolitische, militärische, humanitäre, sicherheitspolitische, medienpolitische etc. Strategien bei den einzelnen Szenarien hervorrufen. Anhand dieser Wirkungen war es dann möglich zu beurteilen, ob eine bestimmte Strategie sinnvoll ist oder nicht. Die komplexen Details der Studie können hier nicht wiedergegeben werden. Sie sind im Internet auf den Webseiten des [Millennium-Projekts](#) zu finden.

### Ein vorläufiges Fazit

Zum ersten: So unterschiedlich die Szenario-Ansätze sind (eine Dimension bei Ash, Feri AG und der HVB, zwei beim Zukunftsinstitut und drei bei der WFSF / Millennium Project), sie belegen, daß wir zwar kein völlig neues begriffliches Koordinatensystem benötigen, wohl aber ein erweitertes. Anders ausgedrückt: aus einer bestimmten Klasse von Wild Cards sind nun Variationen des neuen Standardszenarios geworden. Was wieder einmal die Notwendig-

keit demonstriert, mit Wild Cards ernsthaft umzugehen und bei Zukunftsstudien den bequemen Pfad der verlängerten Gegenwart zu verlassen.

Zum zweiten: Kritisch anzumerken ist allerdings, daß die Szenarien (mit Ausnahme der Szenarien von WFSF / Millennium Project) nicht allein recht holzschnittartig wirken, was ja ein Vorzug von Szenarien ist, sondern auch recht einseitig: sie stellen entweder den politischen (und militärischen) Aspekt heraus oder den ökonomischen. Wahrscheinlich wird erst eine Kombination dieser Dimensionen realistischere Szenarien ergeben.

Doch so viel läßt sich schon heute sagen: Welches Szenario auch eintreten wird, das 21. Jahrhundert wird nicht die schöne neue Welt von menschenverbindendem Internet und florierender Freizeitgesellschaft, die uns um das Millennium häufig vorgegaukelt wurde. Das 21. Jahrhundert begann nicht weniger euphorisch als das zwanzigste und es birgt nicht weniger Gefahren.